

POSITIONSPAPIER



Zukunft Berglandwirtschaft – Zukunft Alpenraum

Erhalt und Stärkung unserer vitalen Berglandwirtschaft mit Almen und Alpen nötig – Weidehaltung, Kulturlandschaft und Erholungsraum gemeinsam nachhaltig gestalten!

Gemeinsames Positionspapier berufsständischer Organisationen der Land- und Forstwirtschaft aus Bayern, Baden-Württemberg, Österreich, Südtirol und der Schweiz zum „Alpen.Gipfel.Europa.2022“ am 23. Juni 2022 auf der Firstalm/Spitzingsee

Bergbauernfamilien und bäuerliche Familienbetriebe erhalten und fördern durch ihr generationenübergreifendes Denken und nachhaltiges Wirtschaften vielfältige sowie besonders wert- und reizvolle Kulturlandschaften im Herzen Europas. Die Alpen sind ein Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum, in dem rund 14 Millionen Menschen leben und den jährlich 50 Millionen Gäste besuchen. Die nachhaltige Landbewirtschaftung der Bergbauernfamilien ist die tragende Säule für den ländlichen Raum in den Alpen.

Gemäß dem Motto „Schützen durch Nützen“ erzeugen unsere Bauernfamilien hochwertige regionale Nahrungsmittel, tragen

zur Ernährungssouveränität unserer Regionen bei und schützen Umwelt, Natur und Biodiversität. Nebenbei erbringt die Berglandwirtschaft wertvolle Gemeinwohlleistungen für die Gesellschaft – Almen und Alpen sind ein komplexes Ökosystem und Wirtschafts-, Schutz-, Erholungs-, Natur- und Lebensraum in einem. Die enge Verknüpfung mit anderen Wirtschaftssektoren wie Tourismus, Handel und Handwerk ermöglicht den Erhalt, die Stärkung und Entwicklung der europäischen Berglandwirtschaft als vitale Lebensräume im Alpenraum. Die Bergbauernfamilien erhalten und pflegen diese einzigartige Kulturlandschaft und bieten damit ein besonders attraktives Freizeit- und

Erholungserlebnis. Gleichzeitig werden dadurch Arbeitsplätze und insbesondere Wertschöpfung für die gesamte Region geschaffen. Zudem schützt eine aktive Berglandwirtschaft vor einer Entleerung und Überalterung der ländlichen Räume und gibt Perspektiven, insbesondere auch für junge Menschen. Grundlage für dieses ökologisch und ökonomisch nachhaltige und sektorenübergreifende Wirtschaften ist die Wahrung des Eigentums an Grund und Boden als Existenz-, Lebens- und Einkommensgrundlage der bäuerlichen Familienbetriebe. Bewirtschaftete Almen leisten zudem auch einen großen Beitrag zur Futtermittellieferung von landwirtschaftlichen Betrieben im Berggebiet, da diese rund 30 Prozent des Futters produzieren. Die Futtermengen allein der Tallagen wären nicht ausreichend. Allerdings stellen der zunehmende Freizeitdruck, die Gefahren durch Großraubtiere, die einseitigen Überlegungen beim Green Deal und die Folgen des Klimawandels die so wertvollen Bergregionen vor große Herausforderungen.

Regionale Kreisläufe

Bergbauernbetriebe tragen einen großen Teil dazu bei, die Lebensmittelversorgung vor allem im ländlichen Raum sicher zu stellen. Durch den Ausbau und die Nutzung kurzer Wertschöpfungsketten und regionaler Kreisläufe können lokal Produkte produziert und angemessen vermarktet werden. Die weltweiten Krisen der letzten Jahre haben der Gesellschaft jedoch aufgezeigt, wie wichtig eine gut funktionierende Nahversorgung und lokale Kreisläufe sind. Darüber hinaus fördern die Erzeugnisse der Bergbauern die Identität und das Markenbewusstsein der Alpenregionen und sind ein wertvolles Aushängeschild für den Tourismus. Die Politik ist gefordert, lokale Kreisläufe, Produzenten sowie Direktvermarkter zu unterstützen, z.B. durch Förderungen, Werbekampagnen, Agritourismus auch auf Almen, Camping am Bauernhof usw.

Tourismus

Das „Multifunktionsgebiet Alm und Alpe“ leistet einen wesentlichen Beitrag für die Verbindung von Landwirtschaft und Gesellschaft. Die touristische Attraktivität der Bergregionen ist groß - jährlich werden 50 Millionen Menschen zur Erholung und zur Freizeitgestaltung wie z. B. zum Wandern oder Skifahren angezogen und schätzen dabei insbesondere die Naturlandschaft, die Tierwelt sowie die hochwertigen regionalen Produkte. Allerdings ist dem zunehmenden Freizeitdruck Einhalt zu gebieten, um eine ausgewogene Balance zwischen agrarischer und touristischer Nutzung zu gewährleisten und den naturschutzfachlichen Aspekte Rechnung zu tragen. Touristische Angebote und Interessen müssen in enger Abstimmung mit

den Bäuerinnen und Bauern geschaffen werden. Es braucht zum Beispiel ein Raum- und Wegemanagement sowie eine stärkere Bewusstseinsbildung bei den Freizeitnutzerinnen und -nutzern, dass das Alm- und Alpgebiet vorrangig auch landwirtschaftlich genutzt wird.

Klimawandel

Der fortschreitende Klimawandel betrifft die Land- und Forstwirtschaft in den Alpenregionen massiv mit einer Zunahme von Wetterextremen mit Starkregenereignissen, in der Folge mit Abschwemmungen und Hangrutschungen. Zu sehen sind auch zunehmende Trockenheitsperioden mit generell abnehmender Wasserverfügbarkeit zum Beispiel für Viehtränken. Zudem ändern sich Vegetationszeiten und -dauer durch die abnehmende Schneedecke und der dadurch veränderten Sonneneinstrahlung im gesamten Alpenraum. Eine neue Studie der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf sieht beispielsweise unsere jetzige Berglandwirtschaft mit Weiden und Bergwiesen durch ein großflächiges Zuwachsen mit Bäumen als Folge des Klimawandels gefährdet, wenn die übliche Berglandwirtschaft vor allem im Verbund mit Weidehaltung nicht erhalten wird. Um den Veränderungen des Klimawandels entgegen wirken zu können, ist eine finanzielle Unterstützung seitens der Politik notwendig. Zum Beispiel sollte durch gezielte Förderung der Jungviehaufzucht von Rindern im Rahmen der Alm-/Alptätigkeit mittelfristig ein angemessener Viehbesatz auf Alm-/Alp- und Weideflächen gewährleistet bleiben, um Verbuschungen zu verhindern und auch weiterhin eine große Biodiversität sicher zu stellen.

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind dringend gefordert, ihren Beitrag zum Klimaschutz und zur Stärkung der Berglandwirtschaft zu leisten. Die Land- und Forstwirtschaft in Europa ist dabei direkt Teil der Lösung und wirkt aktiv mit, um die Klimaziele zu erreichen. Als einziger Sektor kann sie bereits bei der Biomasseproduktion einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem Kohlenstoffdioxid in Wäldern sowie Böden gebunden wird.

Wolf und Großraubtiere

Im Alpenraum trägt vor allem die Beweidung einen beträchtlichen Teil zur Wahrung der alpenländischen Kulturlandschaft mit ihren Alm- und Alpflächen bei. Diese traditionelle Weidetierhaltung erfüllt in höchstem Maße auch Ansprüche der Verbraucherinnen und Verbraucher an das Tierwohl, an Lebensmittel und an die Bewahrung unserer Heimat. Sie wird aber zunehmend von einwandernden Großraubtieren wie zum Beispiel Wolf und Bär existenziell gefährdet. Die Politik ist auf nationaler und europäischer Ebene dringend gefordert, den

Schutz und den Erhalt der Berglandwirtschaft sowie der bäuerlichen Weide-, Freiland- und kombinierten Stallhaltung gerade im Alpenraum sicherzustellen. Angesichts dieser massiven Bedrohungen, insbesondere durch den Wolf werden bereits in einigen Regionen keine Weidetiere mehr aufgetrieben. Wir fordern deshalb dringend, den strengen Schutzstatus des Wolfs nach der Berner Konvention und der FFH-Richtlinie zu ändern sowie ein aktives und wirkungsvolles Wolfsmanagement zu etablieren. Wir sind keine Feinde des Wolfes, auffällige Wölfe müssen jedoch zur Aufrechterhaltung der Almbewirtschaftung zeitnah entnommen werden können. Gerade auch im alpinen Gelände muss eine nachhaltige Nutztierhaltung mit herkömmlichen Methoden und ohne die Notwendigkeit umfangreicher, aufwendiger und unverhältnismäßiger Schutzmaßnahmen möglich sein. Es ist dringend notwendig, den Erhaltungsstatus der Wolfspopulation im gesamten europäischen Raum erneut festzustellen und den Schutzstatus anzupassen. Denn ansonsten: „Kommt der Wolf, gehen der Bauer und das Vieh!“

Gemeinsame Agrarpolitik und Green Deal

Für die Zukunft der alpinen Land- und Forstwirtschaft ist auch die Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ein wichtiger Faktor mit dem übergeordneten Ziel, ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Zukunftsperspektiven für die in den ländlichen Räumen des Alpenraums lebenden Menschen und die Berglandwirtschaft zu schaffen. Große Bedeutung kommt hier auch einer praxistauglichen Ausgestaltung von Zielen und Maßnahmen des Green Deals der EU-

Kommission zu. Beim Green Deal bedarf es Nachjustierungen im Nebeneinander von Ernährungssicherung, Klimaschutz, Biodiversität, Ressourcenschutz sowie ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit.

Die GAP muss in der ersten und zweiten Säule auch über 2027 hinaus mit ausreichenden Finanzmitteln ausgestattet werden. Dazu zählen die Direktzahlungen als grundlegende Einkommensunterstützung, die Förderung der ersten Hektare, die für Kleinbetriebe insbesondere in der Berglandwirtschaft von größter Bedeutung ist, eine Verbesserung der Wertschöpfung bei Berg- und Alm-/Alpprodukten mit dringend notwendigen Anschubfinanzierungen sowie eine starke Ausgleichszulage und unterstützende Agrarumweltprogramme. Die Berglandwirtschaft hat erhebliche Wettbewerbsnachteile gegenüber anderen Regionen. Aufgrund der natürlichen Gegebenheiten, wie beispielsweise steilen Hanglagen, gravierenden Höhenunterschieden und nur schwer zugänglichen Landwirtschaftsflächen sind die Einsatzmöglichkeiten von effizienten Maschinen und Geräten stark eingeschränkt. Auch die baulichen Anforderungen im Alpenraum sind für Investitionen zur Modernisierung und Weiterentwicklung der Berglandwirtschaft in der Regel erheblich höher. Aufgrund dieser besonderen Verhältnisse sind weiterhin ausreichende finanzielle Mittel verlässlich bereitzustellen. Auch ist eine wesentlich höhere und konsistente Investitionsförderung in Berggebieten zum Fortbestand der Landwirtschaft mit flächengebundener Tierhaltung und ihrer bäuerlichen Familienbetriebe auch im Bereich von Baumaßnahmen, Vermarktung und Diversifizierung unumgänglich.

Bergbauern, Waldbesitzer und Grundeigentümer der alpinen Regionen müssen in ein Zukunftskonzept zur Aufrechterhaltung einer aktiven Berglandwirtschaft eingebunden und ernst genommen werden!

Die Alm- und Alpwirtschaft ist aktuell einer Zerreißprobe ausgesetzt mit Nutzungskonflikten zwischen einer aktiven Landwirtschaft, dem Tourismus und dem Naturschutz.

Als Vertreter der berufsständischen Organisationen der Land- und Forstwirtschaft fordern wir dringend, die Rahmenbedingungen zu verbessern für eine zukunftsfähige Berglandwirtschaft als gesellschaftlichen Auftrag mit dem Erhalt der Weide- und Freilandwirtschaft, der touristischen Attraktivität und der Produktion hochwertiger regionaler Nahrungsmittel – für Wertschöpfung und Wertschätzung der in den Alpenregionen lebenden Menschen.